

3. Dankbar gedenk' ich jedes Mundes,
Der traut und milde zu mir sprach,
Und jedes lichten Augengrundes,
Draus mir ein Strahl der Liebe brach:
So laß' ich ewig in mir leben,
Was mich mit holdem Reiz gegrüßt
Und still mich im Vorüberschweben
Mit flücht'gem Liebeshauch geküßt.
4. Von allem Sehnen, allem Lieben
Blieb meiner Brust ein teurer Hort,
Gleichwie ins tiefste Herz geschrieben
Mit Flammenschrift ein Liebeswort.
Und keine Zunge kann sie schildern,
Die Zauberwelt, die mich umschwebt,
Wenn von den tausend süßen Bildern
Die stille Nacht den Schleier hebt.
5. Da ziehn sie lockend mir vorüber,
Berühren mich so mild und weich,
Und meine Seele schwebt hinüber
In der Erinnerung Himmelreich:
Da freu' ich still mich jedes Glückes,
Das einst mein glühend Herz gewann,
Und jedes sel'gen Augenblickes,
Den golden mir die Parze spann.

Vaterlandslied.

1. Ja, Vaterland, geliebtes! Umströme dich Glück und Heil,
Was Bestes bringen die Zeiten, es werde dir zu teil!
Nur, fleh' ich, nie misachte in neuem Strebensdrang,
Was deutschen Namens Ehre gewesen ein Jahrtausend lang!
2. Entfalte des Geistes Leuchte zu nie gesehnem Glanz,
Doch pflege du das Herz auch; pflege den keuschen Kranz
Tiefsinniger Gefühle; wahre düst'ig zart
Die Blume deutschen Gemütes im frost'gen Hauch der Gegenwart.
3. Was Wirklichkeit dir immer für goldne Kränze flücht,
Mein Volk, der Ideale Bilder stürze nicht!
Stehn ihre Tempel öde, du walle noch dahin,
In ihrer Sternglut bade sich ewig jung der deutsche Sinn.
4. Wenn sie dich Träumer schelten, mein Volk, erröte nicht,
Nicht höre den falschen Propheten, der tadelnd zu dir spricht,
Du müßest „staatsklug“ werden, es heiße das Völkerglück
Den nackten Egoismus, des Urwalds Raubtierpolitik.